

## CONCILIUM aktuell

Leonardo Boff

# Das Ende der Produktion eines billigen Antikommunismus

*Im real-existierenden Sozialismus gibt es unbe-  
streitbare Veränderungen, welche die Fundamente  
des sozialistischen Systems betreffen. Es genügt hier,  
auf einige Punkte auf der Tagesordnung der derzei-  
tigen Entwicklung hinzuweisen, die mittlerweile  
zu Symbolworten geworden sind: Glasnost und Pe-  
restrojka in der UdSSR, Modernisierung in China,  
Kurskorrektur in Kuba, Anerkennung der Reli-  
gion als einer grundlegenden anthropologischen  
Gegebenheit, die äußerst wichtig ist für den Auf-  
bau der Gesellschaft, in der es einen Ort geben müs-  
se für Großmut und Uneigennützigkeit, für die  
ethische Bedeutung der Existenz und die richtige  
Pflege der Utopie (nach Äußerungen des Beauftrag-  
ten für Angelegenheit der Religion in der UdSSR,  
Chartschow), die häufige Verwendung des Aus-  
drucks «Geistigkeit» in den Ansprachen Gorbat-  
schows, womit die wichtige Rolle intersubjektiver  
Beziehungen und der unersetzbare Wert des einzel-  
nen als menschlicher Person angedeutet werden  
soll. Das vielleicht bezeichnendste Ereignis war die  
Begegnung des Staatspräsidenten der UdSSR, An-  
drej Gromiko, mit Patriarch Pimen, der am 11. Ju-  
ni 1988 zusammen mit 500 Repräsentanten von  
Religionen, die aus aller Welt zur Feier des 1000.  
Jahrestages der Einführung des Christentums in  
den Ländern der «Rus» gekommen waren, im  
Obersten Sowjet empfangen wurde. Da gab es ein  
mehr als zweistündiges offenes Gespräch über reli-  
giöse Fragen, über Abrüstung und Zusammenar-  
beit der Kirchen für den Weltfrieden.*

*Diese und ähnliche Ereignisse und Tatbestände  
können nicht als Falschspiel gedeutet werden, so als  
wenn dies alles nur eine neue Spielart atheistischer  
Taktik zur Verböhnung der Religion als «Opium  
des Volkes» wäre. Im Herzen des Kremls war da-  
mals schon und ist heute noch eine Veränderung im  
Gang. Wir glauben, daß solche Tatsachen richtiger-*

*weise gedeutet werden müssen als Hinweise auf we-  
sentliche Veränderungen im Verständnis des Sozia-  
lismus. Die stalinistische Version, die dogmatisch  
und autoritär war, scheint heute endgültig über-  
holt zu sein. Selbst wenn die Repression in China  
die Forderungen nach mehr Freiheit zu ersticken  
versucht, so bleibt doch die Tatsache der Massende-  
monstration auf dem Platz des himmlischen Frie-  
dens in Peking. Und der Sieg von «Solidarność» in  
Polen ist zu verstehen als Bemühung um die Erwei-  
terung des demokratischen Spielraums innerhalb  
des Sozialismus, ohne daß man — wie es in gewis-  
sen westlichen Kreisen irrtümlicherweise gedeutet wird  
— den Weg des Sozialismus verlassen möchte, um  
zu einer menschlicheren Gesellschaft zu gelangen.*

*Was enthüllen diese wenigen Tatsachen? Sie ze-  
igen, daß es weder in den Kirchen noch in den Ge-  
sellschaften Verabsolutierungen gibt, die langfri-  
stig den Idealen der politischen Beteiligung der  
Bürger widerstehen können. Es sind dies die äl-  
testen politischen Ideale der Menschheit. Und die  
nehmen immer ihren Weg gegen alle Hindernisse  
der Unterdrückung und der Machtkontrolle.*

*Diese Tatsachen enthüllen auch, daß die Tage der  
Produktion eines billigen Antikommunismus ge-  
zählt sind. Mächtige Kreise der Gesellschaft in den  
Bereichen von Universitäten, Industrie und Mili-  
tär lebten doch geradezu von der Konfrontation  
zwischen Kommunismus und Kapitalismus. Auf  
seiten des Kommunismus gab es eben die Unter-  
drückung, auf seiten des Kapitalismus dagegen die  
Demokratie. Heute stellen wir fest, daß die Länder  
des Ostens im Diskurs über die Demokratie die  
Führung übernehmen, während in den abhängi-  
gen kapitalistischen Ländern der Peripherie die  
Unterdrückung wächst. Heute wird immer deutli-  
cher, daß die grundlegenden Fragen nicht in der  
Konfrontation zwischen Ost und West, zwischen  
Kapitalismus und Kommunismus, sondern zwi-  
schen Nord und Süd, zwischen entwickelten und in  
Unterentwicklung gehaltenen Ländern, angesie-  
delt sind. Was tun die beiden Systeme des Kapitalis-  
mus und des Sozialismus, um zwei Drittel der  
Menschheit aus dem Elend herauszuziehen? Was  
tun sie gemeinsam, um der nuklearen Apokalypse  
zu entgehen, die drohend über allem Geschaffenen  
und über allem durch gewaltige menschliche An-  
strengungen Erbauten heraufzieht?*

*Schließlich werden nun die Kirchen von der ge-  
sellschaftlichen Last befreit, die ihnen von den  
westlichen Regierungen liberal-bürgerlicher Prä-  
gung auferlegt worden war: den Antikommunis-*

*mus lebendig zu erhalten unter dem Vorwand, es gehe um die Verteidigung der Religion und der menschlichen Freiheiten. Heute öffnet sich der Kommunismus für die Anerkennung der religiösen Dimension in den Menschen und fordert eine umfassendere Demokratie als jene bürgerliche Demokratie, weil sie sich nämlich auf die Revolution des Hungers, die schon im Gange ist und sich noch verfestigt, stützt: etwas, was noch nie geschehen ist bei den westlichen Demokratien, die mit langen «Fransen» der Armut inmitten reicher Länder und mit Dutzenden von armen und verelendeten Ländern als ihren Satelliten zusammenleben.*

*Daß auch die Kirchen sich verändern können, das zeigt beispielhaft die Enzyklika «Sollicitudo rei socialis» Johannes Pauls II. Angesichts der gegebenen Situation, die gekennzeichnet ist von der Bedrohung des Überlebens der Menschheit, müssen wir die Verstrickung in die Systeme, die diesem*

*Überleben entgegenwirken, überwinden, um alle gemeinsam eine solidarische Gesellschaft aufzubauen. Dabei geht es um mehr als eine ethische Tugend, nämlich um ein politisches Wirksamwerden, das allein fähig ist, den Frieden und das Überleben auf der Erde zu sichern. So zu denken bedeutet schon, sich jenseits des Gegensatzes zwischen Kapitalismus und real-existierendem Sozialismus einzuordnen. Allein die Solidarität auf allen Ebenen wird uns fähig machen, nicht Söhne und Töchter der Not und der Notwendigkeit zu bleiben, sondern Söhne und Töchter einer heiteren Freiheit in einer endlich mit sich selbst und mit der ganzen Schöpfung versöhnten Menschheit zu werden.*

Aus dem Portugiesischen übers. von Dr. Ansgar Ahlbrecht

(«CONCILIUM aktuell» erscheint unter der Verantwortung des jeweiligen Verfassers.)